

SOZIALE ARBEIT UND CASE MANAGEMENT

ODER: DER WEG ZUM SOZIALARBEITERISCHEN CASE MANAGEMENT

Prof. Dr. Annerose Siebert



KERNPRINZIPIEN

- ✓ **Jeder Mensch und jede Gemeinschaft (community) besitzt Stärken.** Alle Menschen haben Fähigkeiten zu lernen und sich zu verändern. Hoffnungen und Regeneration/Erholung (recovery) durchziehen die verschiedenen Lebensphasen. Die Ideale, Hoffnungen und Sehnsüchte der Menschen müssen ernst genommen werden, denn die persönlichen Grenzen für Wachstum und Veränderungen der AdressatInnen sind nicht bekannt. Problematische Situationen wie Krankheiten, Missbrauch oder traumatische Erlebnisse sind Herausforderungen und Möglichkeiten (vgl. Saleebey 2013a: 17, Rapp & Goscha 2012: 52)
- ✓ **Der Fokus des Unterstützungsprozesses liegt auf den selbstempfundenen Stärken der KlientInnen** – nicht auf den Diagnosen, Defiziten, Symptomen und Schwächen, die andere definieren. Jeder Mensch hat Interessen, Fähigkeiten und Begabungen, aus dem Wissen daraus leiten sich individuellen Bestrebungen sowie Hoffnungen ab (vgl. Saleebey 2013a: 18f)
- ✓ **Die Arbeitsbeziehungen zu den AdressatInnen sind wesentlich für den Hilfeprozess.** Die helfende Beziehung ist gekennzeichnet durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit, Gegenseitigkeit und Partnerschaftlichkeit. Ein Miteinander steht im Vordergrund und nicht ein hierarchisches Übereinander. Hilfen erfolgen im Zusammenhang des fürsorglichen Kümmerns. So können KlientInnen Co-ProduzentInnen werden und sind nicht lediglich HilfeempfängerInnen (vgl. Rapp & Goscha 2012: 58, 60, Saleebey 2013a: 19, Morgan 2004: 52)



KERNPRINZIPIEN

- ✓ **Jeder Mensch hat das Recht auf Selbstbestimmung.** Die KlientInnen sind ExpertInnen für Ihre Erholung (recovery). Sie sind die DirektorInnen der Hilfeprozesse, in denen wir als BeraterInnen und BegleiterInnen mitwirken (vgl. Rapp & Goscha 2012:58f).
- ✓ **PraktikerInnen, die nach einem stärkenorientierten Ansatz arbeiten, brauchen einen organisatorischen Rahmen,** der Ihnen eine enge Zusammenarbeit mit Ihren KlientInnen, ihrem Team und ihren Vorgesetzten ermöglicht, damit eine fachlich verbindliche und kontinuierliche Ausrichtung an den Stärken im Hilfeprozess möglich wird (vgl. Pattoni 2012: 2, Rapp & Goscha 2012: 220ff).
- ✓ **Die Arbeit mit den AdressatInnen findet überwiegend im Sozialraum** und im Lebensumfeld der KlientInnen **statt.** Jede Umwelt bietet Gelegenheiten und Ressourcen (vgl. Rapp & Goscha 2012: 61)



INSTRUMENTENKOFFER IM STÄRKENORIENTIERTEN CASE MANAGEMENT

Im Anhang von Ehlers et al 2017 finden sich auf den Seiten 210 -241 verschiedene Instrumente als Vorlagen. Ihre Anwendung wird zum Teil im Fallbeispiel im Buch gezeigt. Sortiert sind die Instrumente nach den jeweiligen Phasen.

Da die Vervielfältigung untersagt ist kann ich keine Kopien einstellen.

Klärungsphase

- KlientInneninformation im SoSM
- Checkliste zur Auswahl von SoCM
- Beratungsvereinbarung im SoCM
- Schweigepflichtsentbindung im SoCM

Stärkenorientierte Falleinschätzung

- Netzwerkkarte im SoCM
- Problem-Mehrperspektivenraster im SoCM
- Etc.



LITERATUR

- Ehlers, Corinna; Müller, Matthias; Schuster, Frank (2017): Stärkenorientiertes Case Management. Komplexe Fälle in fünf Schritten bearbeiten. Verlag Barbara Budrich: Opladen.
- Ehlers, Corinna (2019): Stärken neu denken. Die Kunst der stärkenfokussierten Zielarbeit in sozialen Handlungsfeldern. I. Auflage. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Siebert, Annerose (2018): Prozessschritte im Case Management. In: *Soziale Arbeit* 67 (September/Oktober), S. 347–353.

